

Prof. Dr. Horst Kopp

Wissen braucht Öffentlichkeit

Zum Plan eines arabischen Kulturzentrums in Nürnberg

Spätestens die Ereignisse des „Arabischen Frühlings“ offenbarten, wie wenig selbst die interessierte Öffentlichkeit über unsere Nachbarn jenseits des Mittelmeeres weiß. Zwar wird in Deutschland – auch an der FAU – seit Jahrzehnten intensiv über die MENA-Region (Middle East and North Africa) geforscht, doch die auf Tagungen, in Ringvorlesungen, in der VHS oder dem „Orient-Kolloquium“ vermittelten Ergebnisse dieser Forschungen erreichen nur einen kleinen Kreis. Da auch in den Schulen eine Beschäftigung mit der arabisch-islamischen Welt eher die Ausnahme als die Regel ist, herrschen beim größten Teil der Bevölkerung erhebliche Wissensdefizite. Vorurteile und Klischees bestimmen weithin die Wahrnehmung, unterstützt durch populistische und oft einseitige Medienberichterstattung. Nicht selten wird dabei die überaus differenzierte sozioökonomische Vielfalt auf die Metapher „Islam“ reduziert – gerade so, als ob „der“ Islam im Sinne vormoderner Scholastik das reale Leben dogmatisch bestimme und beherrsche. Gerade die revolutionären Forderungen der arabischen Jugend im vergangenen Jahr widerlegen eine solche Sichtweise nachdrücklich.

Angesichts dieser Situation hat sich der 2008 gegründete Verein *Arabisches Museum Nürnberg* zum Ziel gesetzt, Wissensdefizite und Vorurteile über die arabische Welt abzubauen und einer breiten Öffentlichkeit ein realistisches, unverkrampftes und differenziertes Bild Arabiens zu vermitteln. Leitbild soll dabei die Erkenntnis sein, dass die europäisch-arabische Nachbarschaft seit dem Altertum viel mehr von fruchtbarem Austausch als von feindlichem Gegeneinander bestimmt, also fast immer ein gegenseitiges Geben und Nehmen war.

Dieses Ziel soll mit ganz unterschiedlichen Mitteln erreicht werden. Keinesfalls soll ein Museum im „klassischen“ Sinne entstehen, in dem „Kultur“ mithilfe spektakulärer Objekte dargestellt wird. Der Verein strebt vielmehr ein offenes Kulturzentrum an, in dem mit arabischem Ambiente alle Sinne angesprochen werden – optisch, akustisch, haptisch und olfaktorisch. Ein Café und ein arabisches Restaurant sind

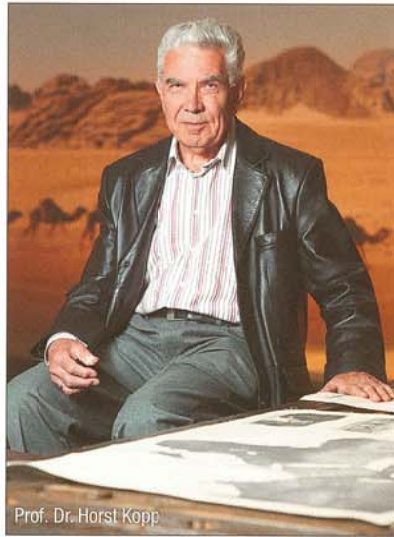
ebenso vorgesehen wie ein orientalisches Hammam, eine Bibliothek mit Medienzentrum und ein Museumsshop. Wichtigste Bestandteile sind ein Ausstellungsteil und ein *Dialogzentrum*, die räumlich vernetzt werden:

Im **Ausstellungsteil** ist eine *Dauerausstellung* mit einzelnen Abteilungen vorgesehen. Die Themen werden den Bogen von der Vergangenheit bis in die Gegenwart schlagen, wobei der interkulturelle Austausch zwischen Orient und Okzident betont werden soll. Die bisher vom Verein durchgeführten Ausstellungen sind dafür beispielgebend:

- 2009 gab es die Pilotausstellung *Medizin verbindet* in der Ehrenhalle des Alten Rathauses und im Naturhistorischen Museum in Nürnberg. Diese Ausstellung zeigte den Know-how-Transfer, der im Mittelalter von den Arabern kam, aber ebenso die Verbindung durch heutige Medizintechnik-Exporte in arabische Länder sowie durch die Betreuung arabischer Patienten in Deutschland.
- Vom 4. Mai bis 12. September 2010 lief die Ausstellung *Kaffee – Von Arabien in die Welt* im Deutschen Hirtenmuseum in Hersbruck. Erstmals im Jemen kultiviert und von dort exportiert, hat der Kaffee den Alltag in der übrigen Welt gründlich verändert.
- Von 6. Dezember 2011 bis 29. April 2012 fand in Kooperation mit dem DB Museum Nürnberg eine Ausstellung mit dem Thema *Karawanen* statt. Dabei ging es um alle Formen des Handels und der Verkehrstechnik im Kontext von Globalisierung und Warenaustausch – was letztlich den Austausch von Ideen stets begünstigte.

Angedacht sind weitere Themen wie „Wasser“, „Energie“ und „Arabismen in der deutschen Sprache“.

Wechselnde Sonderausstellungen greifen einzelne Aspekte der genannten Themen auf, ergänzen und vertiefen sie. Hier sollen auch bildende Kunst, Musik und Theater der gegenwärtigen arabischen Szene ihren Platz bekommen.



Prof. Dr. Horst Kopp

Das **Dialogzentrum** wendet sich an ein breites Publikum, speziell aber auch an Geschäftsleute, Wissenschaftler, Künstler, Politiker und junge Menschen und ist die zweite, gleichberechtigte Säule des Projekts. Es wird mit seinen Aktivitäten bundesweit ausgerichtet sein und soll vor allem persönliche Begegnungen ermöglichen mithilfe von

- Tagungen und Kongressen
- Konzerten, Filmvorführungen, Vorträgen und anderen Events
- Künstlertreffen
- Interkulturellen Seminaren, Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen
- Sprachausbildungs-Programmen (Fachsprachen, z. B. für Geschäftsleute)
- Organisation von Jugendaustausch-Programmen.

Da eine Begegnung von europäischen und arabischen Kulturen nur „auf Augenhöhe“ erfolgen kann, ist eine gleichberechtigte Einbindung arabischer Akteure bei der Konzeption und Realisierung der Museumsziele selbstverständlich. Insgesamt wird damit der partizipative, multiperspektivische Ansatz eines *Open Museum* angestrebt.

Das Projekt soll zu einer Einrichtung werden, die es in dieser Form in Zentraleuropa bisher nicht gibt. Der Verein hat sich deshalb entschieden, nur mit erstklassigen Partnern zusammenzuarbeiten. Dies ist vor allem die international tätige Museumsagentur *Cultural Innovations* (CI) in London; CI ist davon überzeugt, dass das Projekt in die Klasse der Einrichtungen von europäischem Rang gehoben werden kann. Eine von CI mit dem Verein erstellte *Strategische Studie* umfasst auch ein Benchmarking mit dem *Casa Arabe* (Madrid/Córdoba) und dem *Institut du Monde Arabe* (Paris); mit beiden Institutionen bestehen Absprachen für eine künftige Kooperation.

Angedacht ist eine Zusammenarbeit mit der Sektion „Vorderer Orient“ des Zentralinstituts für Regionenforschung, mit dem „Department für Islamisch-Theologische Studien“ sowie mit dem Arbeitsbereich „Philosophie der Antike und der Arabischen Welt“ an der FAU. Damit soll der bestehende Schwerpunkt der Orientforschung in der Region verstärkt und um eine betont öffentlichkeitsorientierte Komponente erweitert werden; gleichzeitig wird damit die wissenschaftliche Kompetenz und Seriosität des Projektes gewährleistet. Auch eine Zusammenarbeit mit dem „Interdisziplinären Zentrum Ästhetische Bildung“ der FAU ist wünschenswert.

Eine im Auftrag des Vereins fertiggestellte *Marktstudie* mit den Zielgruppen „Besucher Nürnbergs“, „Bildungseinrichtungen“, „Einwohner der Metropolregion“ und „Wirtschaft“

zeigt ein großes bis sehr großes Interesse an einer solchen Einrichtung. Gegenwärtig laufen Gespräche mit der Stadt Nürnberg über einen möglichen Standort. Ideal wäre aus Sicht des Vereins das seit 1994 leer stehende Volksbad am Plärrer; hierfür hat der Verein eine *umfangreiche Architekturstudie* unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes und mit einem umfassenden Nutzungskonzept für das geplante

Kulturzentrum erstellen lassen.

Sobald die Standortfrage geklärt ist, können die nächsten Schritte zur Realisierung des Projektes folgen:

- Ausarbeitung eines inhaltlichen Gesamtkonzeptes, bezogen auf das Gebäude (mit Arbeits-, Finanz- und Businessplan)
- Gründung einer Stiftung als späterem Träger der Einrichtung
- Verstärkte Aktivität im Bereich des Sponsoring; hier arbeitet der Verein mit der *John Kelly Consulting Ltd.* (England) zusammen
- Parallel dazu Durchführung weiterer Ausstellungen und Veranstaltungen

Dem Verein ist es gelungen, einen Beirat prominenter Persönlichkeiten als Unterstützer zu gewinnen. Dazu zählen u. a. Alt-Oberbürgermeister Dr. Peter Schönlein, Ministerpräsident a. D. Dr. Günther Beckstein, Dr. Thomas Bach (Vorsitzender der Deutsch-Arabischen Handelskammer), Prof. Dr. Udo Steinbach (ehem. Leiter des Orient-Instituts Hamburg) und ausgewiesene Museums-Fachleute wie Prof. Dr. Ravnig, Prof. Dr. Haase, Dr. Weber und Dr. Franzke. Das Projekt wird unterstützt und gefördert von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern; deren Leiter Dr. Michael Henker hat das Vorhaben zur „Chefsache“ erklärt.

■ **Prof. Dr. Horst Kopp** war bis 2008 Inhaber des Lehrstuhls für Kulturgeographie und Orientforschung an der FAU. Von 1995 bis 2002 leitete er den Bayerischen Forschungsverbund FORAREA, in den Jahren 1991 bis 2000 war er am Graduiertenkolleg „Transformationsprozesse in Gesellschaften des Vorderen Orients zwischen Tradition und Erneuerung“ beteiligt. Derzeit ist Prof. Kopp Vorsitzender des Vereins Arabisches Museum Nürnberg e. V.

Arabisches Museum Nürnberg e.V.
Internationales Haus Nürnberg
Hans-Sachs-Platz 2
90403 Nürnberg
www.arabischesmuseum.de